

and the subsequent Marshall (1999) and the Bernard decisions (2005) in particular, that define twenty-first-century Mi'kmaq rights and claims to resources focusing on extraction (not conservation) processes. While Hornborg does deal with a very specific set of concerns by directing the reader to an important stage in struggle to have Mi'kmaq rights to lands and resources recognized, both the Supreme Court of Canada and the Mi'kmaq themselves have usurped Kluscap. Ultimately, litigation marks a new set of strategies for present-day land claims and rights to resources among the Mi'kmaq. In addition, arguments for conservation against development, and the interplay between different stakeholders' perspectives are more complex than described here. In more recent years, federal, provincial, and reserve-based economic policies and initiatives have had a profound impact on Mi'kmaq lifeways. Within the larger Mi'kmaq community, the majority of Mi'kmaq are not in favour of conservation per se, but support modernist/development frameworks, providing that the Mi'kmaq control rights to resources and have some say in extraction processes. Significantly, the twenty-first century has ushered in an entirely different era of Mi'kmaq interaction with the environment than the one described in "Mi'kmaq Landscapes." In this author's view, Hornborg offers a description of Mi'kmaq ecology and conservation that does not address more recent innovation and transformation. In light of which, there remains a requisite sixth chapter that Hornborg fails to supply; a lack thereof, pulls this text perilously close to containment within a romanticized past: a pitfall that Hornborg herself vehemently warns against.

In final assessment, "Mi'kmaq Landscapes. From Animism to Sacred Ecology" is required reading for scholars and students specializing in Algonquian studies, particularly in reference to the extensive historical research it contains. While this work holds some promise, it should not be taken as a definitive portrait of Mi'kmaq environmental and ecological lifeways and the philosophies that inform the same. As noted, many new directions have been taken and significant changes have occurred in the decade since Hornborg completed the research for this book.

Angela Robinson

Hüwelmeier, Gertrud, and Kristine Krause (eds.): *Traveling Spirits. Migrants, Markets, and Mobilities*. New York: Routledge, 2010. 218 pp. ISBN 978-0-415-99878-9. (Routledge Studies in Anthropology, 4) Price: \$ 97.20

Der vorliegende Sammelband geht aus einer Konferenz hervor, die 2007 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand und eine Veranstaltung im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsvorhabens zu transnationalen Netzwerken, Religion und neuen Migrationsformen ist.

Gertrud Hüwelmeier und Kristina Krause legen hier einen Reader vor, der dem Titel in vielfacher Hinsicht gerecht wird. Es ist dies ein Beitrag zur Anthropologie der Religion wie auch zur Migrationsforschung im 21. Jahrhundert und zeigt auf, welche Transformationsprozesse durch globale Bevölkerungsbewegungen evoziert werden. Basierend auf den elf Beiträgen im Sammelband diskutie-

ren die Herausgeberinnen in der Einleitung vier Themencluster, die sich für die präsentierten religionsanthropologischen Untersuchungen in migratorischen Kontexten als relevant herausstellten. Neben "portablen" religiösen Praktiken und der zunehmenden Bedeutung von "Neuen Medien" für die Mediation von religiösen Inhalten sind ökonomische Themen und Fragen von Ort und Entstehung neuer spiritueller "Räume" maßgeblich.

Sozial- und KulturanthropologInnen sowie ReligionswissenschaftlerInnen geben durch ihre langjährigen Feldforschungen, die größtenteils durch einen "multi-sited approach" bestimmt waren (in Vietnam, Ghana, Kongo und Botswana, auf den Komoren, in Haiti und Reunion, in Schweden und diversen Residenzländer der Migration in Europa und Nordamerika), Einblicke in die Entwicklungen von religiösen Glaubenssystemen. Dabei werden nicht allein die Persistenz und Transformation von Glaubensinhalten in den Herkunftsländern wie auch in den Residenzländern komparativ aufgezeigt, sondern auch Transformationen sozioökonomischer Strukturen durch deterritorialisierte Religionszugehörigkeit diskutiert. Die Beiträge geben detaillierte Analysen der "symbolic geographies of the sacred" (Artikel von David Garbin) in einer globalisierten Welt und lassen den Leser staunen, staunen über die "Transportierbarkeit", die Wirkungsweise und Transformierbarkeit von Religionssystemen.

Spirituelle Medien aus Vietnam, die das *len dong*-Ritual von Geisterbesessenheit praktizieren, haben in Kalifornien (vor allem im Silicon Valley) Tempel errichtet und können im Gegensatz zum Herkunftsland, wo sie lange nur illegal tätig sein konnten, ihre Dienste und Zeremonien öffentlich bewerben und ihre Fähigkeiten an eine amerikanisch sozialisierte zweite Generation weitergeben. In manchen afrikanischen Ländern (beispielsweise Ghana) sind (Frei-)Kirchen mit enormen Medienbotschaften nicht nur im Sinne einer panafrikanischen Vision tätig. Pastoren sind religiöse Botschafter und als charismatische Führer transnational aktiv, aber auch die gewöhnlichen Gläubigen sehen in ihrem Migrationsvorhaben eine "göttliche Mission" und haben dabei nicht nur ein enormes sinnstiftendes Element, sondern eine Rechtfertigung für ihre Auswanderung. Klar ersichtlich wird das große Konkurrenzverhältnis zwischen den transnational agierenden charismatischen Bewegungen in manchen Herkunftsländern (v. a. besprochen am Beispiel Ghana) wie auch in den Residenzländern. Detailliert diskutiert wird die Bedeutung der Religionszugehörigkeit für die soziale Aufwärtsmobilität und den sozialen Status – besonders gut wird dies am Beispiel der Pfingstkirche analysiert, die ihre Mitglieder nicht alleine durch charismatische Persönlichkeiten und Glossolalie "begeistert" und spirituelle Unterstützung bietet. Religiöse Inhalte werden mit unternehmerischem "Geist", mit Förderung ökonomischer Selbständigkeit und Modernisierungsgedanken geschickt verknüpft, weshalb von einer "entrepreneurial religious ideology" und einem "social catapulting" (Rijk van Dijk) gesprochen wird.

Gottesdienste vor allem von Freikirchen haben eine eigene performative Qualität und werden fast synchron über Neue Medien an die Mitglieder weltweit übertragen.

Dies trägt zur Entterritorialisierung von Glaubenssystemen weiter bei, weshalb von “localities as articulated moments” gesprochen wird. Orte für die Verrichtung von Gottesdiensten findet man in den Residenzländern oft in sogenannten “non-places” (nach Marc Auge), in den Außenbezirken, in großen Einkaufszentren, die am Wochenende von Besuchern und Geistern anderweitig genutzt werden. Fabrikhallen werden umfunktioniert, Tempel und “warehouse churches” mit unterschiedlichen Dienstleistungen und Möglichkeiten für religiöse aber auch profane Veranstaltungen lassen performative Räumlichkeiten entstehen. Tempel, die in den Residenzländern gegründet wurden, sind nicht allein Orte der Verehrung, des Wirkens von Geistermedien, sondern können zu Orten der Kommerzialisierung werden, die spirituelle wie auch profane Dienstleistungen und Waren anbieten. Deshalb wird in den Beiträgen von einem religiösen Unternehmertum (Rijk van Dijk) und einer “spirit industry” (Kirsten W. Endres) gesprochen.

Die einzelnen Beiträge des Sammelbandes erlauben einen Vergleich von freikirchlichen und charismatischen christlichen Bewegungen mit einst lokal/regional nun transnational vertretenen Religionen, wie dem Glauben an Ahnengeister oder die in Vietnam praktizierten Riten von Dao Mau, einer Religion rund um eine Muttergotttheit, die neben lokalreligiösen auch buddhistische und taoistische Elemente beinhaltet. Hierin hat das *len dong*-Ritual, eine Geisterbesessenheit, die durch mobile Medien nun auch transnational praktiziert wird, eine besondere Bedeutung. Aus den einzelnen Fallbeispielen geht hervor, dass Religionssysteme in der postmodernen Welt auch ein Motor für transnationale Mobilität sein können und je nach (nationalstaatlichen) Möglichkeiten zwischen Öffentlichkeit und Verborgenheit oszillieren und natürlich Spannung in religiösen Organisationen wie auch Ambivalenzen im Dogma erzeugen.

Einige AutorInnen schlagen neue Ansätze vor, wie beispielsweise Rijk van Dijk, der die Beziehung von Wirtschaft, Religion und Kultur in einer globalisierten Welt durch das Konzept des “social catapulting” erklärt: “to describe a process whereby migrants’ networks and churches ‘bounce’ their members onto the local market, produce pressure to make these migrants engage with opportunities and challenges – perhaps even with most minimal levels of support, preparation, or experience – while sanctioning those who fail by marginalization and exclusion from leading positions” (112).

Offen bleibt weiterhin, wie wir als SozialanthropologInnen mit klassischen theoretischen Ansätzen der Kultur- und Sozialanthropologie, wie beispielsweise zu Revitalisierungsbewegungen oder zu charismatischen Bewegungen, in diesen neuen postmodernen Themenfeldern umgehen können.

Die Herausgeberinnen verzichten auf einen langatmigen Überblick über den Forschungsstand und den in den Transnationalismusstudien oft angebotenen “frameworks” und theoretischen Konzeptionen. Allerdings ermöglicht eine umfassende Bibliografie in der Einleitung, sich in die Materie einzuarbeiten und die Publikation auch im Lehrbetrieb zu verwenden. Verweise auf Internetlinks

und Neue Medien finden sich in den Fußnoten – gerade durch die Relevanz Neuer Medien wäre es überlegenswert gewesen, eine eigene Linkliste zu erstellen. Da mehrere Artikel über dieselben Regionalgebiete oder Religionsgemeinschaften sprechen, wären auch mehr Querverweise im Text hilfreicher für einen Vergleich.

Der vorliegende Sammelband füllt nicht nur eine Forschungslücke, er zeigt neue Wege in den erst langsam einsetzenden Studien zu Religion in migratorischen Kontexten auf und es ist darüber hinaus ein Sammelband mit unglaublich spannenden, dichten Beschreibungen und Analysen.

Maria Six-Hohenbalken

Hutter, Manfred: Handbuch Bahā’ī. Geschichte – Theologie – Gesellschaftsbezug. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2009. 230 pp. ISBN 978-3-17-019421-2. Preis: € 22.00

Hutter’s book is the first comprehensive introduction to the Baha’i Faith in German written from a study-of-religions perspective. Previous German introductory surveys were either written by adherents of this religion themselves or published by church-affiliated organisations or publishing houses such as the “Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen” that deal with the relationship of the major churches to non-Christian religions. Both types of publications contain basic methodological problems. While Baha’i publications – despite their often thoroughly academic tone – usually serve apologetic and missionary purposes and aim at promoting the religion within intellectual and academic circles, church-affiliated organisations not seldom consider critical engagement with non-Christian religions to mean a theological evaluation if not dismissal of a particular religion from a Christian perspective. Both approaches are insufficient and do not meet the methodological standards of the study of religions with its emphasis on the nontheological and non-confessional study of religious traditions. Hutter, whose interest in Iranian religions has led him to undertake research on this latest religion with origins in Iran, is one of the few academics with research expertise on the Baha’is. The Baha’i Faith originated in the 19th-century Middle East in the sectarian milieu of Iranian Shii messianism. Today it is globally spread with around 5 Mio adherents and is the only modern movement with Islamic origins that undertook a thorough break from Islam based on the specific prophetic claims of its founding figures.

The book is divided into three sections dealing with the history, theology, and interaction with society (Gesellschaftsbezug) of the Baha’i Faith respectively. The first, historical part provides a succinct and accessible account of the development of the Baha’i Faith from its roots in the messianic movement of the Bab (1819–1850) in mid-19th-century Iran to the leadership and prophetic claims of Baha’u’llah (1817–1892) which led to the formation of the Baha’i movement. The chapters on the globalisation and institutionalisation of the movement under the successive leadership of Baha’u’llah’s male descendents, ‘Abdu’l-Baha (1844–1921) and Shoghi Effendi (1892–1957), and the current leadership of the community by an